

# Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 6 Uhr. Bezugspreis monatlich 2,- RM. Einzelnummern 10 Pf. Alle Vorkosten, Post- und Vertriebskosten sind im Preis inbegriffen. Im Krieg oder sonstigen besonderen Umständen ist die Ausgabe von Zeitungen durch die Postverwaltung beschränkt. Die Ausgabe von Zeitungen durch die Postverwaltung ist beschränkt. Die Ausgabe von Zeitungen durch die Postverwaltung ist beschränkt.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Raumzeile 20 Pf., die 4-spaltige Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2-spaltige Reklamzeile im zeitlichen Teil 1 RM. Nachverfolgungsgeld 20 Reichspfennige. Sonstige Anzeigen sind nach Vereinbarung zu begeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 94 — 91. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postkod: Dresden 2640

Freitag, den 22. April 1932

## „Salunken, wollt ihr ewig leben!“

Haushaltsreden pflegen in keinem Parlament der Welt kurzweilig zu sein oder kurzweilig zu wirken. Und erst wenn die Debatte beginnt, „ist man des trodnen Lons nun satt“ und man wird dann etwas weniger sachlich als — politisch. Überdies ist der englische Schatzkanzler Neville Chamberlain auch nicht gerade ein amüsanter wirkender Redner, so wenig wie sein berühmter Bruder Austen; beiden fehlt das Temperament ihres Vaters Joe, der vor dreißig Jahren ungefähr das ganze englische „Empire“ auf den Kopf stellte, übrigens auch der „Vater“ des jetzt zu höchster Blüte gediehenen englischen Hochschutzzollgebildens gewesen ist. Was Neville Chamberlain über die „Erfolge“ mitteilte, die mit diesem Rinde erzielt worden sind, ist wirklich nicht gerade erhehend. Man hat geglaubt, durch schärfste Anzettel der Steuerschraube und durch die gewaltigen Zollerhöhungen finanziell den englischen Haushalt in Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Das ist aber in einer Weise „gelingen“, daß man schnell noch den Zeezoll eingeführt hat, außerdem noch eine weitere Zollerhöhung, um das sich aufstehende Loch des Fehlbetrages zu stopfen. Aber — was ist denn heute schon ein Haushaltsentwurf! Wir in Deutschland, wo im letzten Jahre der Haushalt zweimal abgeändert wurde, können da ausgiebig mitleiden! Und dem englischen Schatzkanzler ist so wenig wohl in seiner Budgethaltung, daß er von vornherein mit dem Rückgang der wichtigsten Staatseinnahme, nämlich der Einkommensteuer, rechnet. Das ist durchaus zu verstehen; denn man hat den Engländern die Bezahlung eines „Extrafinstels“ dieser Steuer aufgedrückt mit dem Erfolg, daß zwar der Staat diese Mehreinnahme erzielte, die Steuerzahler sich das Geld dafür aber von den Banken pumpten und diesen entsprechend hoch verschuldet sind.

Sir Neville Chamberlain schüttelte ernst-mißbilligend den Kopf. Seine Engländer trinken immer weniger Bier, teils weil die Steuer viel zu hoch, teils weil die allgemeine Wirtschaftslage viel zu schlecht ist. Durch Steuerflucht zur Abstinenz in diesem Lande des berühmten Ritters des Volkes Sir John Falstaff und des Vorters! Noch mißbilliger wird das Kopfschütteln beim Blick auf die Ergebnisse der in England gleichfalls sehr hohen Erbschaftsteuer. Sie sind sehr mager. Und warum? Weil die Millionäre Steuerflucht treiben. Sie — sterben nämlich nicht. Es sterben viel zu wenige; daher sind 360 Millionen Mark Erbschaftsteuer weniger eingeommen, als man vor Jahresfrist kalkuliert hatte. Diese „Enttäuschung“ dreht aus dem trodnen Neville Chamberlain den berühmten ersten Witz seines politisch-parlamentarischen Lebens heraus. Er ruft diesen zahlreichen Millionären die Worte eines englischen Generals zu, mit denen dieser beim Sturm auf Gibraltar seine vor dem Angelregen stehenden Grenadiere ansprach: „Ihr Salunken, wollt ihr denn ewig leben!“

Abgesehen hat jener General damit sicherlich nur einen ähnlichen Auszug König Friedrichs des Großen kopiert! Also: Nichtsterben ist Steuerflucht. Aber Sir Neville Chamberlain ist zu fastigen Wiken gar nicht aufgelegt. Das bisher erfolgte und schnell sich heigende Einkommens der Zolleinnahmen läßt sich durch weitere Erhöhungen der Zölle doch nur ganz vorübergehend wetmachen, da sie die Einfuhr immer mehr einschränken. Und mit der Einfuhr geht es gerade so, weil die Absatzländer schon längst und immer energischer mit gleichen Maßnahmen antworten und antworten. Auch die Pfundentwertung „half“ hier nur sehr vorübergehend, weil ja zahlreiche Staaten der Welt gleichfalls den Goldstandard aufgaben. Gebeßert haben sich nur die Verhältnisse in der Textilindustrie, aber auch hier so wenig, daß es heute in England mit der Arbeitslosigkeit nach kurzer Besserung wieder genau so aussieht wie vor dem 21. September 1931, dem Tage der Pfundentwertung, und vor dem Übergang zum Hochschutzzoll. Man hat von beiden eine wesentliche Stärkung des englischen Binnenmarktes und eine Ausfuhrsteigerung erwartet, und weder diese noch jene ist eingetreten.

Eingetreten ist aber eine schwere Enttäuschung des englischen Volkes, als es die Haushaltsrede Chamberlains am „budget day“, am „Budget-Tage“ hörte. Es erfolgte keinerlei Steuerherabsetzung. Dafür werden aber schon in den nächsten Tagen neue Zollerhöhungen durchgeführt, die das Binnenpreisniveau auch nicht gerade senken werden.

Das alles hat sich der alte Joe Chamberlain gewiß nicht träumen lassen, als er für sein Vaterland die Südafrikanischen Goldgebiete eroberte. Gold allein macht eben selbst dann nicht immer glücklich, wenn man sehr viel davon hat!

## Der Brandherd im Osten.

Ausnahmezustand an der russisch-mandschurischen Grenze Die japanische Presse meldet, daß das Oberkommando der Roten Armee im Fernen Osten den Ausnahmezustand an der russisch-mandschurischen Grenze verhängt habe. Besonders soll die Grenze bei Bogranischna bewacht werden, wo nach russischer Auffassung ein Einfall von Weißgardisten droht.

## Amerikanischer Abrüstungsvorschlag.

### Störenfried Frankreich.

Der symbolische Eisenbahzug.

Macdonald und Tardieu sind mit dem gleichen Zuge aus Paris in Genf eingetroffen. Bei der Abreise aus Paris bestiegen Macdonald und Tardieu getrennte Wagen. Während Tardieu die Reise in einem Salonwagen am Anfang des Zuges zurücklegte, reiste Macdonald in einem ihm eigens zur Verfügung gestellten Wagen am Ende des gleichen Zuges. Die völlig unerwartete Abreise Tardieus nach Genf, der noch kurz vorher mitteilen ließ, daß er diese Woche nicht kommen könne, wird in unterrichteten Kreisen auf eine telephonische Unterredung zwischen Tardieu und Paul-Boncour zurückgeführt, in der Paul-Boncour über den Vorstoß des englischen Außenministers Simon und den englischen Antrag auf Abschaffung der großen Angriffswaffen berichtete. Es bestätigte sich, daß der erste Versuch von englisch-amerikanischer Seite, auf der Abrüstungskonferenz zu praktischen Ergebnissen zu gelangen, auf den schärfsten Widerstand der französischen Regierung stößt, deren wahre Haltung in der Abrüstungsfrage damit wieder einmal eindeutig zutage tritt. Die französische Regierung ist entschlossen, den Versuch, auch auf Teilgebieten, zu einer Verminderung der gewaltigen Rüstungen Frankreichs auf dem Wege internationaler Regelung zu gelangen, mit allen Mitteln zu verhindern.

### Waffen für den Völkerbund.

„Völkerbund“ spricht: „Frankreich“.

Im Hauptausfluß der Abrüstungskonferenz wurde die durch den neuen Vorschlag der englischen Regierung eingeleitete große Aussprache über die qualitative Abrüstung fortgesetzt. Die Vertreter von Kanada und Norwegen sprachen sich uneingeschränkt für die Vorschläge der englischen Regierung aus. Unter großer Aufmerksamkeit setzte Johann Paul-Boncour den Standpunkt der französischen Regierung zu dem englischen Vorschlag auseinander. Er lehnte, wie zu erwarten war, den englischen Vorschlag ab.

Mit großem Pathos erklärte er, es sei außerordentlich gefährlich, wenn die Abrüstungskonferenz jetzt dem Völkerbund die wichtigste Waffe entziehe, die er eines Tages im Interesse der internationalen Sicherheit dringend gebrauchen könne. Wenn die schweren Angriffswaffen abgeschafft würden, so sei damit eine einzigartige Gelegenheit vorübergegangen worden, dem Völkerbund die notwendigen Machtmittel zu geben.

Während der Überlegung der Rede Paul-Boncour erschienen Reichsstaatskanzler Brüning und kurz darauf der englische Ministerpräsident Macdonald im Sitzungssaal. Der Präsident der Konferenz unterbrach für einen kurzen Augenblick die Verhandlung. Macdonald, von allen Seiten auf das herzlichste begrüßt, nahm am Sitz der englischen Abordnung dicht neben der deutschen Abordnung Platz und begrüßte den Reichsstaatskanzler.

Als nächster Redner sprach der amerikanische Botschafter Gibson und erklärte, daß er den Antrag des englischen Außenministers auf Abschaffung der schweren Angriffswaffe im Namen seiner Regierung wärmstens unterstütze. Sinn und Ziel des englischen Antrages stimme voll mit dem amerikanischen Vorschlag überein, durch Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsmöglichkeiten zu erhöhen und damit die allgemeine Sicherheit zu härten. Diese Vorschläge bedeuten in keiner Weise, daß nicht auch andere Mittel zur Erreichung des Hauptzieles der Konferenz gefunden würden.

### Frankreich steht allein!

Von 13 Rednern in der Aussprache erklärten sich alle bis auf Paul-Boncour uneingeschränkt für den englischen

## Groener trifft sich mit Brüning.

Besprechung über das Reichsbanner.

Die Entscheidung darüber, ob das Reichsbanner verboten werden soll oder nicht, wird erst Anfang nächster Woche fallen. Diese Verzögerung sei, wie aus dem Reichsinnenministerium mitgeteilt wird, dadurch entstanden, daß aus dem Bureau des Reichspräsidenten noch neues Material im Reichsinnenministerium eingegangen sei. Der Reichsinnenminister habe dem Reichsbannerführer Hiltmann sofort von diesem Material Kenntnis gegeben. Da die Angelegenheit ohne Zustimmung des Reichsstaatskanzlers nicht erledigt werden könne, so werde Minister Groener am Sonnabend nach Süddeutschland reisen, um sich dort mit dem Reichsstaatskanzler zu treffen, der zur Ausübung seiner Wahlpflicht von Genf nach Süddeutschland kommen wird. Hiltmann hat an den Reichsinnenminister ein

Antrag, darunter die englischen Dominions, Australien, Kanada, Neuseeland, Irland und Südafrika. Warme Unterstützung fand der englische Vorschlag durch die Außenminister von Holland und von Schweden. Nur der japanische Botschafter Sato nahm mit gewisser Vorbehalt den englischen Vorschlag an. Mit herzlichsten Worten setzte sich auch der Vertreter der indischen Regierung für den Vorschlag ein. Auch der Vertreter Chinas nahm den englischen Vorschlag in vollem Umfange an.

Die Aussprache hat in allen Konferenzkreisen den Eindruck verstärkt, daß die Stimmung in verstärktem Maße zugunsten des englisch-amerikanisch-italienischen Vorschlags wächst und daß die französische Regierung damit in eine außerordentlich schwierige Lage geraten ist, da die Isolierung Frankreichs und der mit Frankreich verbundenen Staaten deutlich zutage tritt.

Der rumänische Gesandte Titulescu brachte zum Schluß der Verhandlungen als Beauftragter von vierzehn Staaten einen Gegenvorschlag gegen den englischen Antrag ein, der eine Hinauszögerung der Entscheidung über den Grundsatz der qualitativen Abrüstung bezweckt und auf diese Weise den gesamten englischen Antrag zu Fall zu bringen versucht.

## Deutschland als Schulbeispiel.

Der amerikanische Abrüstungsvorschlag.

Von Seiten der amerikanischen Abordnung werden jetzt Mitteilungen gemacht über eine Erklärung, die Staatssekretär Stimson in seiner Unterredung mit Macdonald und Tardieu abgegeben hat. Stimson habe zu nächst betont, er sei nach Genf gekommen, um den europäischen Staaten zu helfen, eine Lösung für alle zur Verhandlung stehenden internationalen Probleme zu finden. Die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten glaube, daß die europäischen Staaten in den großen internationalen Fragen, vor allem dem Reparations- und Schuldenproblem,

nicht mehr mit der wünschenswerten Ehrlichkeit handelten. Stimson legte Johann Tardieu und Macdonald den neuen amerikanischen Abrüstungsplan dar, der auf den Verfahren der qualitativen Herabsetzung der Rüstungen aufgebaut ist und in dem

### Deutschland als Muster für die Herabsetzung der Rüstungen

hingestellt wird. Der amerikanische Vorschlag geht davon aus, daß in Zukunft die Staaten nur über Armeen verfügen dürfen, die entsprechend dem deutschen Beispiel der Verteidigung der Grenzen und der Ordnung im Innern dienen. Nach den amerikanischen Plänen würde Frankreich über eine Armee von ungefähr 380 000 Mann verfügen dürfen.

## Deutschland und die Memelfrage.

Deutsche Denkschrift

an die Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention.

Die deutsche Regierung hat den vier Unterzeichnerstaaten der Memelkonvention eine ausführlichere Denkschrift überreicht, in der auf die neuen Vorkommnisse im Memelgebiet, insbesondere auf die unrechtmäßige Zusammenfassung der Bahlausschüsse, die Beschränkung der Presse-, Rede- und Versammlungsfreiheit und auf die neuen Einbürgerungen hingewiesen wird.

Der Überreichung der Note sind zahlreiche vertrauliche Besprechungen des Leiters der Ostabteilung, Ministerialdirektor Meyer, mit den in Genf anwesenden Vertretern der vier Mächte vorausgegangen. Eine Stellungnahme der vier Unterzeichnerstaaten zur deutschen Note liegt noch nicht vor.

Schreiben gerichtet, in dem er zunächst mitteilt, daß ein Rundschreiben an sämtliche Gauvorstände des Reichsbanners herausgegangen sei, in dem die Auflösung der Schutzformationen des Reichsbanners angeordnet werde. Dem Schreiben liegt eine eidesstattliche Versicherung bei, aus der sich ergibt, daß die Führerschaft des Reichsbanners mit den Maßnahmen der Bundesleitung einverstanden war und ist, ferner daß die Führerschaft bereit sei, das gesamte Altmaterial den Behörden zur Kenntnisnahme zu geben, auch keine Tarnabsichten beständen. In dem Schreiben an Minister Groener geht Hiltmann weiter ausführlich auf das ihm von Minister Groener zu letzt übermittelte Material ein.

### Fünf ehemalige SA-Führer festgenommen.

Wie die Pressestelle der Ortsgruppe Nürnberg der NSDAP. mitteilt, wurden am Dienstag fünf ehemalige